

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 45

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 45.

Basel, 6. November.

1897.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die neue Grenze Griechenlands und der Türkei. — Truppenzusammenzug 1897. (Fortsetzung.) — Einteilung und Quartierliste des deutschen Heeres. — Eidgenossenschaft: Das Centralkomite des schweizerischen Verwaltungsoffiziers-Vereins an die Sektionen und Mitglieder desselben. Tessin: Die Schlachtkapelle von Arbedo. — Ausland: Deutschland: Kriegeisenbahnbau. Frankreich: Ein neues Kavallerielager. England: Der Begründer der englischen Freiwilligen.

Die neue Grenze Griechenlands und der Türkei.

Die durch den Friedensschluss von Konstantinopel festgesetzte neue Grenze Nord-Thessaliens, zu deren Bestimmung im Detail Kommissäre der betreffenden Regierungen zur Zeit entsandt sind, besitzt, da es der Türkei nicht gelang Thessalien, oder doch wenigstens Nord-Thessalien in sie einzuschliessen, einen ausschliesslich strategischen Charakter, und involviert für das osmanische Reich nur einen ganz unbedeutenden Gebiets- und Bevölkerungszuwachs. Es ist überraschend, dass die Türkei bei den Friedensverhandlungen von Konstantinopel nicht das Nationalitätsprinzip geltend gemacht hat, denn die Bevölkerung des Salamori-Beckens ist, Kiepert zufolge, eine überwiegend türkische. Das wichtigste Kriterium der neuen Grenze besteht darin, dass sie den scharfen Bogen des Salamoria westlich Larissa überschreitet und damit durch Einschliessung dieses Teiles des Salamoria-Thales mit den Pass von Kalamaki, das wichtige, durch anhaltende blutige Kämpfe bekannte Defilee von Reveni nicht nur wie bisher in den politischen, sondern auch in den unbehinderten strategischen Besitz der Pforte bringt. Eine Wiederholung von Kämpfen, wie sie im griechisch-türkischen Kriege um die Zugänge Nord-Thessaliens stattfanden, wird beim Besitz der Haupteinfallspforte in diese Provinz, des Reveni- und Kalamaki-Passes, künftig unmöglich, die gesamte Verteidigung des im übrigen Griechenland noch verbleibenden Salamoria-Flusslaufes und die befestigte Position von Larissa umgangen. Hiermit aber, sowie mit der Einschliessung der übrigen wichtigen Pässe Nord-Thessaliens in die neue Grenzlinie, ist ganz Nord-Thessalien künftig

dem sofortigen nicht ernstlich mehr zu verhin-
dernden Einmarsch eines türkischen Heeres aus-
gesetzt; das Salamoria-Becken fällt alsdann
mit einem Schlage den Türken in die Hand, und
erst auf den Höhen der Karadagh-Kette bei Ve-
lestinon, Arnautly, Tekke und Orphano-Sarykaya
ist fortan ein erster, ernsterer Widerstand der
Griechen denkbar, es sei denn dieselben gestal-
teten die aus den jüngsten Kämpfen bekannte
starke Position Veletinon-Volo zu einer befestigten
Flankenstellung. Allein auch diese würde,
falls den Türken die beabsichtigte Reorganisation
ihrer Flotte gelingt, sowie mit dem zu erwar-
tenden Ausbau der Bahn Athen-Larissa, völlig
oder doch ungemein an Wert verlieren.

Man wird sich erinnern, welchen Wert die
türkische Heeresleitung auf das Vordringen durch
den Reveni-Pass nach Thessalien legte, und dass
sie auf dieses Vordringen ihre Hauptkräfte,
jedoch bis andere Defileen in ihre Hand gefallen
waren erfolglos, verwandte. Der ganze seit
Jahren ausgearbeitete Feldzugsplan gieng von der
Idee aus, dass hier der Haupteinfall in Thessalien
erfolgen, und die bei Larissa zu erwartenden
Hauptstreitkräfte des Gegners dadurch in der linken
Flanke umfasst, von denen des westlichen, des
griechischen Kriegsschauplatzes dauernd getrennt
und gegen das Meer gedrängt werden müssten.
Dieser Calcül hat sich jedoch nicht als richtig
erwiesen, da man türkischerseits mit der Bedeu-
tung der Seekommunikation mit dem Hafen von
Volo und der sehr starken Stellung von
Veletinon zu wenig, man darf sagen, fast gar
nicht, gerechnet hatte. Die in dieser Hinsicht
findigen Griechen hatten jedoch bald die Schwäche
ihrer Landverbindung mit Larissa erkannt, und
Volo bekanntlich mit Recht und Erfolg als